

«Die Waldtage sind wie Ferientage!»

Am letzten Tag des Zertifikatslehrgangs Basis Wald im Sihlwald (ZH) war Redaktorin Doris Averkamp-Peters zu Besuch. Lesen Sie, wie Bildung in der Natur geht und was die Teilnehmer:innen von kompetenten Naturpädagoginnen erwarten können. Im Fokus des Lehrgangs steht das praktische Erfahrungslernen.

Nach einem kurzen Spaziergang, vorbei an saftig-grünen Wiesen, auf denen der Löwenzahn leuchtend gelb blüht, gelangt die Gruppe auf den Waldplatz. Die Frühlingssonne schimmert hell durch das lichte Blätterdach, doch noch ist es kühl im Sihlwald. Heute findet der letzte Ausbildungstag des Zertifikatslehrgangs Basis Wald der IG Spielgruppen Bildung statt. Die Ausbilderin Sabine Meili hat spannende Anregungen und Aufträge im Gepäck. Die Teilnehmerinnen freuen sich auf einen weiteren Ausbildungstag und den Austausch mit ihren Kolleginnen.

Ausbildung mit Tiefgang

Die Frauengruppe versammelt sich um die Feuerstelle, die sonst von einem Waldkindergarten genutzt wird. Schon auf dem Weg dorthin entstanden angeregte Gespräche darüber, wie ein Waldplatz genutzt werden kann, was in den Wald gehört und was eher nicht. «Mir ist es wichtig, dass die Erfahrungen und das Wissen der Teilnehmerinnen einfließen können», sagt Sabine Meili. Die erfahrene Waldspielgruppenleiterin und Ausbilderin der IG Spielgruppen Bildung ist für die Vermittlung der Lerninhalte zuständig. Begleitet wird sie dabei von Jeannette Meier, die sich um die praktischen Dinge wie Feuermachen und Verpflegung kümmert. Die Ausbildung findet über ein Jahr verteilt im Wald statt und dauert sieben Tage plus

Einführungsabend. Themen wie Aufbau einer Waldspielgruppe, Umsetzung einer entwicklungsgerechten Naturpädagogik, naturspezifische Impulse für die Praxis, Pioniertechniken, sicherheitsspezifische Aspekte, Naturwissen und ein Praxisbesuch in einer Waldspielgruppe gehören zur Ausbildung. Grundlagen des Lehrgangs bilden die Spielgruppenpädagogik (spielend lernen) sowie der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung.

Sich auf die Natur einlassen

Heute drängen sich die Inhalte Sinneswahrnehmungen und Wildkräuter förmlich auf. Doch zunächst nehmen sich alle Zeit, um die Atmosphäre des Frühlingswaldes auf sich wirken zu lassen. Die noch kühle Luft, die tanzenden Sonnenflecken, verschiedene Vogelstimmen ... «Wozu könnte der Löwenzahn die Spielgruppenkinder anregen?», fragt Sabine Meili in die Runde. Die Ideen reichen von Schirmliwegblasen über Blütenzupfen und Stängelzusammenstecken bis hin zu einer Kette machen. Die Kursleiterin hat noch einen anderen Impuls: «Drückt den Stängel leicht zusammen, blast hinein und versucht einen Ton zu erzeugen.» Gar nicht so einfach, und der bittere Geschmack auf den Lippen leitet mitten hinein in das Thema Sinneswahrnehmungen.

Fotos: zvg



Erst Kräuter sichten, riechen, bestimmen, dann verarbeiten und geniessen.

Die Sinne schärfen

Nur wenn Kinder mit allen Sinnen Naturerfahrungen machen, erhalten sie einen Zugang zu diesem Teil der Welt. Um die Teilnehmerinnen intensiv für das Thema zu sensibilisieren, lädt Sabine Meili sie ein, je eine Pflanze zu sammeln. «Schaut sie euch genau an, wie fühlt sie sich an, wie riecht sie, welches Geräusch macht sie, entscheidet, ob ihr sie essen würdet oder nicht, und gebt ihr einen Namen, der euch passend erscheint.»

Nach einer gewissen Zeit versammeln sich alle wieder um das weisse Tuch, auf dem die gesammelten Pflanzen präsentiert werden. Eine der Teilnehmerinnen hat Efeu gewählt. «In unserer Waldspielgruppe winden wir daraus eine Krone, wenn ein Kind Geburtstag hat», erklärt sie ihre Wahl. Dass Efeu nicht für den Verzehr geeignet ist, wissen alle Teilnehmerinnen. Dass die Pflanze jedoch kein Schmarotzer ist, sondern den Baum vor allzu starken Witterungseinflüssen schützt und im Winter als wichtige Futterquelle für Vögel dient, haben die Teilnehmerinnen an einem anderen Ausbildungstag vom Förster erfahren. Bevor es Zeit für den Znüni wird, mit Löwenzahnhonig, Kornelkirsch-Oliven und weiteren Leckereien aus der wilden Küche der beiden Leiterinnen, präsentieren die Teilnehmerinnen Buchenschösslinge, Farne und andere Pflanzen, die rund um den Waldplatz wachsen. Sabine Meili ergänzt das ein oder andere, weist auf Gefahren hin und spricht das Thema Fuchsbandwurm an.

Beim Znüni ist ausgiebig Zeit für den Austausch, und es wird der gemütlichen Runde bewusst, dass dies schon der zweitletzte Ausbildungstag ist. Es kommen Erinnerungen auf an den ersten Tag, an dem es ununterbrochen geregnet hat, oder an den wunderschönen, aber bitterkalten Wintertag. «Es ist jedes Mal wie ein Ferientag», fasst eine Teilnehmerin ihre Empfindungen zusammen.

Wildkräuter kennen und zubereiten

Es wird Zeit, das Mittagessen vorzubereiten. Jeannette Meier legt Holz nach, erhitzt Wasser im grossen Topf

und bereitet alles für eine schmackhafte Suppe vor. Die Kräuter, die der Suppe und dem geplanten Quarkdip das nötige Aroma verleihen, sammeln die Teilnehmerinnen in der Umgebung. Brennnesseln für die Suppe, Wiesen-schaumkraut, Löwenzahnblätter und Sauerampfer für den Dip, Löwenzahnblüten für die Dekoration. Sabine Meili verteilt kleine Körbe, und Jeannette Meier bittet darum, nicht die «Königin» (Blüte kurz vor dem Ver-samen), sondern stets die «Prinzessin» der Pflanze zu pflücken. Die gesammelten Kräuter werden gewaschen, fein gehackt, und bald ist das Essen bereit.

Rund um die Feuerstelle sitzen erfahrene Waldspielgrup-penleiterinnen, solche, die mit dieser Ausbildung in das Abenteuer Wald starten, und auch eine Kitamitarbeiterin. Gemeinsam diskutieren sie über das Gelernte, ihren Alltag, aber auch über politische Themen, die im Zu-sammenhang mit Spielgruppe, Kita und Familie stehen.

Erlebtes in der Spielgruppe oder der Kita umsetzen

Der Austausch und ein gutes Lernklima sind zentrale Anliegen von Sabine Meili. «Ausserdem lege ich Wert darauf, dass die Teilnehmerinnen viele Erfahrungen sammeln, die ihre eigene Beziehung zur Natur vertiefen. Das ist die ideale Voraussetzung, um sich in der Praxis der Natur und den Kindern gegenüber achtsam zu verhalten. Kinder brauchen aufmerksame Begleiter:innen auf ihren Entdeckungsreisen», ergänzt sie. Für den Nachmittag hat Sabine Meili weitere Sinneserlebnisse vorbereitet, aus denen die Teilnehmerinnen auswählen dürfen. Nachdem alle intensiv gebaut, gespielt, gesammelt, ge-legt, erlebt haben, sprechen sie über ihre Erfahrungen. Später am Nachmittag gibt es Buchtipps, die Seil- und Knotentechniken werden vertieft, und dann geht der Ausbildungstag zu Ende. Jetzt steht nur noch der letzte Tag auf dem Programm: Praxisbesuche auswerten, Ab-schlusspräsentation vorstellen und das Erreichte mit dem Zertifikat Basis Wald feiern.



Sabine Meili

ist Pflegefachfrau, Mutter von drei Kindern, und seit zehn Jahren leitet sie die Waldspielgruppe Eichröndli in Volketswil. Seit 2023 ist sie Ausbilderin bei der IG Spielgruppen Bildung, und seit wenigen Wochen leitet sie zusammen mit Iris Kuhn als Co-Präsidentin die Geschicke des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verbandes SSLV.

Jeannette Meier

leitet zusammen mit Sabine Meili die Waldspielgruppe Eichröndli. Sie arbeitet mit Kindern im therapeutisch-pädagogischen Bereich und praktiziert als Körper-, Atem- und Stimmpädagogin.

Mehr Infos zum Zertifikat Basis Wald oder gleich für Sihlwald (ZH), Bern, Chur, Niederrohrdorf, Winterthur, Kirchberg (SG), Basel, Sursee anmelden – QR-Code scannen:

